

Geleitwort

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) feiert im Jahr 2022 das Jubiläum ihrer Gründung am 14. Mai 1847. Als Gelehrten-gesellschaft ins Leben gerufen, verbindet die ÖAW heute innovative Grundlagenforschung mit fächerübergreifendem Wissensaustausch, Nachwuchsförderung und der Vermittlung neuer Erkenntnisse für die breite Öffentlichkeit. Ihre Aufgabe ist es, die Wissenschaft in jeder Hinsicht zu fördern.

Die Akademie der Wissenschaften wurde von Kaiser Ferdinand I. mit damals 40 Mitgliedern gegründet, heute umfasst sie rund 750 Mitglieder weltweit. Sie widmet sich von ihrem Beginn bis heute der Grundlagenforschung und auch Forschungsaufgaben, die für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft wichtig sind: Schon kurz nach ihrer Gründung begann sie mit der Sammlung und Veröffentlichung von für den Staat relevanten historischen Quellen, organisierte die Wetterbeobachtung in der Monarchie und forcierte den Aufschluss der Kohlevorkommen im österreichischen Kaiserstaat. Auch heute widmen sich die Kommissionen der Akademie wichtigen Fragen von aktueller wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz wie Klimafor-schung, Biodiversität, Migration oder gesellschaftlichen Transformationsprozessen. 1910 eröffnete die Akademie ihr erstes Forschungsinstitut, das Institut für Radiumforschung, aus dem zwei Nobelpreisträger, Victor Franz Hess und George de Hevesy, hervorgingen. Derzeit erforschen 25 ÖAW-Institute mit ihren mehr als 1.000 Wissenschaftler/innen die Grundlagen des Lebens, der Materie und unserer Kultur und Gesellschaft. Die Akademie der Wissenschaften ist heute die größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung Österreichs. Sie unterhält Standorte in Wien, Innsbruck, Graz und Leoben und Außenstellen u. a. in Athen, Kairo, Ephesos und Rom.

Vor 75 Jahren, zum 100-Jahr-Jubiläum 1947, erschien die letzte Gesamtdarstellung zur Geschichte der ÖAW. Anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums richtete das ÖAW-Präsidium 2014 die Arbeitsgruppe Geschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1847-2022 ein. Ihre Aufgabe bestand in der Abfassung einer neuen Geschichte der ÖAW. Dieses Vorhaben wurde von der Arbeitsgruppe vorbildlich umgesetzt. Somit legt die ÖAW am 175. Jahrestag ihrer Gründung, am 14. Mai 2022, eine Geschichte in drei Bänden vor: *Die Österreichische Akademie der Wissenschaften 1847-2022. Eine neue Akademieggeschichte*, herausgegeben von Johannes Feichtinger und Brigitte Mazohl. Sie behandelt die Akademie von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Der erste Band umfasst die Zeit von 1847 bis 1938, den Aufbruch der Akademie um 1900 zur wichtigsten Innovationsagentur des Staates, den Verlust dieser Stellung durch den Ersten Weltkrieg und den Zerfall der Monarchie sowie den Gewinn ihrer einzigartigen autonomen Stellung in der

Ersten Republik durch das Akademiegesetz 1921. Besonderes Augenmerk liegt auf den Krisenjahren der Akademie in der Zwischenkriegszeit. Band zwei beleuchtet ihren Niedergang in der Zeit des Nationalsozialismus und ihren Umgang mit der Diktaturerfahrung. 1947 benannte sich die Akademie in Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) um und nahm die internationalen Beziehungen wieder auf. Daran anschließend wird ausführlich die dynamische Selbsterneuerung der ÖAW in den letzten 75 Jahren dargestellt. Der dritte Band stellt erstmals die an der Akademie forschenden Frauen - weibliche ÖAW-Mitglieder und Mitarbeiterinnen - ins Rampenlicht. Zudem bietet er Überblicksdarstellungen zu Aspekten der Akademieggeschichte: über den Hauptsitz der ÖAW, das Akademiegebäude im ehemaligen Universitätsviertel, dessen Nutzungsgeschichte, die derzeitigen und historischen ÖAW-Standorte, über Veränderungen der Mitgliederzahlen und Forschungseinrichtungen. Den Abschluss bilden eine kommentierte Auswahl von Quellen zur Akademieggeschichte und eine chronologische Übersicht. Die neue Akademieggeschichte verortet die ÖAW in der österreichischen Forschungs- sowie in der europäischen Akademie- und Wissenschaftslandschaft und rekonstruiert den eindrucksvollen Wandel, der sich von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart hinein in der Wissenschaft und in der Forschungspraxis vollzogen hat.

Es sei daher an dieser Stelle der Herausgeberin und dem Herausgeber, den Autorinnen und Autoren sowie den Mitgliedern der Arbeitsgruppe für die Ausarbeitung dieser wichtigen Publikation, die für das historisch-reflexive Selbstverständnis der ÖAW im 21. Jahrhundert von größter Bedeutung sein wird, sehr herzlich gedankt. Gemeinsam mit *Sapere Aude*, der historischen Darstellung der Jahre 1918 bis heute durch unsere Mitglieder Herbert Matis und Arnold Suppan, liegen nun gute Grundlagen für künftige historische Betrachtungen vor. Ein großer Dank gebührt zudem den Mitarbeiter/-innen des Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage (ACDH-CH) für die Erstellung der prosopografischen Datenbank ÖAW M|I|N|E, die einen neuen Zugang zu Mitgliedern/Instituten/Netzwerken/Ereignissen der Akademieggeschichte eröffnet.

Wien, im Jänner 2022

Anton Zeilinger
Präsident der ÖAW